

Weltwissen der Siebenjährigen II



Ilter GÖZKAYA-HOLZHEY
Lehrerin/Öğretmen
eMail: IlterGH@t-online.de

Wer sein Kind liebt, schickt es auf Reisen!

(Japanisches Sprichwort)

Seit die Misserfolge des Schulsystems in Deutschland zu Tage getreten sind, diskutieren wir wieder mal unter uns, statt zu hören und zu sehen, wie in den anderen Ländern mit Erziehung Erfahrungen gesammelt worden sind und noch werden. Deswegen möchte ich, liebe Leser, Beispiele dafür geben, wie in Japan die vorschulische Erziehung ist.

Kindheit und Altern sind in Japan privilegierten Lebensphasen. In vielen positiv zu beurteilenden Ergebnissen, wie geringe Säuglingssterblichkeit, Gesundheit, Betreuung und Bildung in öffentlichen Einrichtungen ist Japan in einer Spitzenposition.

94% aller Kinder nach dem 4. Lebensjahr besuchen mindestens sechs Stunden täglich einen Kindergarten. 94% jedes Jahrganges beenden nach 13 Schuljahren die Schulzeit auf einem Leistungsniveau, das zum Hochschulstudium berechtigt und mit dem Abitur in Deutschland vergleichbar ist.

Japan leistet sich den Luxus, die meisten jungen Mütter für Erziehungsaufgaben freizustellen. Es sind Frauen mit guter Allgemeinbildung, etwa dem Abitur vergleichbar. Fast alle Frauen waren vor der Ehe einige Jahre berufstätig, daher sind sie fähig, ihre Mutterrolle gut und schnell zu lernen. Anders als in den westlichen Ländern, verleiht die Beschäftigung mit Kindern Ansehen.

Ein Leben mit Kindern (Nur Hausfrau zu sein) gilt in Japan nicht als unterdrücktes Frauenschicksal.

Besonders krass ist der Unterschied im Ansehen und der entsprechenden Honorierung der Erzieher zwischen Japan und den westlichen Erziehungskulturen. Seit den 70er Jahren ist eine japanische Kindergärtnerin von ihrem Status her einem Universitätsprofessor gleichgestellt, und zumindest am Anfang ihrer Laufbahn erhält sie in staatlichen Institutionen das gleiche Gehalt. Beide, Erzieherin und Dozent werden gleichermaßen *sensei*, Professor genannt.

Die Berufsorganisationen japanischer Kindergärtnerinnen und Dozenten an den Colleges für Erzieherausbildung investieren viel in Fortbildung, in den Erfahrungsaustausch vor Ort und es werden jährlich auch staatlich-nationale Berufskongresse veranstaltet, bei denen sich Tausende von Erziehern und Lehrern aus ganz Japan versammeln.

Den Lebens- und Entwicklungsbedingungen wird mit wissenschaftlichen Methoden in Japan in hohem Masse nachgegangen und die Ergebnisse dokumentiert und mit statistischen Methoden aufbereitet.

Darüber hinaus wird, wie in Japan allgemein üblich die internationale Forschungs- und Fachliteratur regelmäßig übersetzt.

Das japanische Beispiel sollte anregen, die frühen Jahre des vorschulischen Lernens in Deutschland wieder als erste Etappe des Bildungswesens ins Spiel zu bringen.



Lit.: Weltwissen der Siebenjährigen,
D. Elschenbroich, 2002,
W. Goldmann Verlag,
München. TB Nr. 15175